

Benotung - wann "ungenügend"?

Beitrag von „Antigone“ vom 22. Oktober 2009 20:21

Zitat

Aber da muss man sich bewusst sein, dass eine 6 in einer Klausur in erster Linie eins ist, nämlich eine pädagogische Guillotiniierung.

Nun, so derartig dramatisch würde ich es wirklich nicht ausdrücken - komm´ mal wieder runter...

Es geht um Schule und nicht um´s Leben. Ich sah (als grottenschlechte Mathe-Schülerin in meiner eigenen Schulzeit) und sehe für mich (nun auf "der anderen Seite") jedenfalls stets, dass es noch was anderes im Leben gibt als Schule, Lehrer und Noten... 😊

Die Frage, die sich stellt, ist, warum ich ein existentes Notenspektrum nicht auch in vollem Maße ausschöpfen kann/soll!

Wenn die Leistung doch sehr exakt der Beschreibung von nicht absehbar zu schließenden Lücken entspricht. Was m.E. der Fall ist.

Da ich aber bei Weitem keinem Kind die nicht 100%-ig prognostizierbare Schullaufbahn verderben will noch gar sonstigen (häuslichen, emotionalen) Schaden anrichten möchte, werde ich wohl doch eine NRW - NDS- etc. - schulsystem - freundliche 5 - vergeben.

Mit letztlich ungutem Gefühl. Da sich vmtl. die Grundschulprognose bewahrheiten wird, die das Kind explizit nicht für´s Gym. empfohlen hat, was meine Kollegen und ich seit über einem Jahr bestätigt sehen.

Aber dafür hat richtigerweise sicherlich die 5 - Signalwirkung genug.

Und ich hab´ über meine Berufsjahre hinweg schon so viele Kinder im Abi - Jahrgang wiedergefunden, bei denen ich es in der 5, 6, 7, 8. Klasse nie für möglich gehalten hätte.

Dass jene dahin gekommen sind, lag an Entscheidungen wie diesen...

Die aber mit Sicherheit nie meine allein waren... 😊